

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 101. Sonnabends den 28. August 1824.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche nicht mit Taufscheinen oder andern gültigen Beweis-Mitteln versehen sind, um den Ort und das Jahr ihrer Geburt bei der im Laufe des Monats September d. J. beginnenden Musterung der militairdienstpflichtigen Individuen nachzuweisen, haben sich darüber besondere Bescheinigungen aus den Kirchenbüchern ertheilen zu lassen, welche nach der Königlichen Regierungs-Verfügung vom 19ten October 1811. Amtsblatt pag. 308. pro 1811, Stempel- und Kostenfrei ausgefertigt werden.

Diejenigen, im Militair dienstpflichtigen Alter befindlichen Individuen aber, welche bei Aufnahme der Stamm-Rollen übergangen, oder aus Versehn zur Zeit der Ersatz-Ausmittelung nicht vorgeladen seyn sollten, haben sich auf den 27sten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr vor unterzeichneter Ersatz-Kommission zu melden.

Breslau den 20sten August 1824.

Königliche Ersatz-Kommission für hiesige Stadt.

v. Heuduck. Heinke.

Bekanntmachung.

Da mehrere der hiesigen Herrn Aerzte und Wundärzte mit Einreichung der vorgeschriebenen Sanitäts-Berichte pro 2tes Quartal d. J. noch im Rückstande sind, so werden selbige hiermit einer diesfälligen Anweisung der Königlichen Regierung gemäß, amtlich errinnert, gedachte Berichte binnen spätestens 14 Tagen anhero einzureichen.

Breslau den 23sten August 1824.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Breslau, den 26. August.

Heute wurde die feierliche Installation des im vorigen Jahre vom Domstifts-Capitul erwählten und von Seiner Königlichen Majestät Allerhöchst bestätigten Fürstbischofs von Breslau, Herrn Emanuel von Schimoni-Schimonsky, vollzogen. Um neun Uhr vor Mittag versammelten sich die Herren Capitularen nebst den Notarien und Zeugen im Capitelhause und begaben sich sodann, unter Vortragung des Kreuzes und Voraustretung der gesammten städtischen Klerisei, an die sich auch mehrere auswärtige Pfarrer und Erzpriester angeschlossen hatten, in die Cathedral-Kirche, um dem vom Prälat Archidiaconus und Bisthums-Official Herrn von Wostrowsky gehaltenem Hoch-

amte beizuwohnen. Im Presbyterium hatten indessen die zu der Feierlichkeit eingeladenen hohen Militair- und Civil-Behörden und viele distinguirte Personen auf den für sie bereiteten Sitzen Platz genommen. Nach beendigtem Hochamt erhob sich der Zug, unter dem Geläute aller Glocken, in die Dom-Dechantei, um den Herrn Fürstbischof in die Cathedral-Kirche und zur Besitznahme seiner hohen Würde einzuführen. An der großen Pforte wurde Demselben vom Prälat Archidiakonus Weihrauch und Weihwasser gereicht. Vor dem Presbyterium war ein Altar errichtet. Auf den vor diesem befindlichen erhöhten Sitz wurde der Herr Fürstbischof geleitet und leistete hier, nach Verlesung der päpstlichen Einsetzungs-Bulle, den Eid über treue Erfüllung der zu übernehmenden oberhirtlichen Pflichten; worauf Hochderselbe zum hohen Altar sich begab und sowohl hier als durch Besteigung des bischöflichen Stuhles vom Bisthum Besitz nahm. Ein vom Prälat Archidiaconus intonirtes und vom Musikchor ausgeführtes Te Deum machte den Beschluß. Hierauf verfügte sich der Herr Fürstbischof unter Voraustretung der anwesenden Klerisei und des Hochstifts-Capituls in den Bischofshof, wo Demselben die Schlüssel der bischöflichen Residenz überreicht und die innigsten und ehrerbietigsten Wünsche dargebracht wurden.

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die regierende Fürstin von Thurn und Taxis, von Prag kommend, ist hier eingetroffen, und begeben sich dem Vernehmen nach, zu Ihrem erhabnen Gemahl nach Krotoszin.

Berlin, vom 24. August.

Se. Majestät der König sind am 18ten d. M. Abends um 6 Uhr in Begleitung der Prinzessin Luise K. H. im erwünschtesten Wohlseyn in Doberan eingetroffen, nachdem Höchstdieselben die Nacht vom 17ten zum 18ten in Meyenburg, einem kleinen Städtchen unfern der Mecklenburgschen Grenze zugebracht hatten. Zu Willsen, 1 Meile von Doberan, fanden Se. Majestät des Erbgroßherzogs und der Erb-Großherzogin, so wie des Prinzen Karl K.K. H.H., welche Höchstihnen bis dahin entgegen gekommen waren. Unweit dieses Ortes gewahrt man zuerst die Ostsee und Se. Majestät nahmen hier am Horizont sogleich ein Schiff wahr, wodurch die angenehme Hoffnung geweckt wurde, daß dies wohl das Fahrzeug seyn könnte, auf welchem sich der Großfürst Nikolai und seine erlauchte Gemahlin befänden und das durch den anhaltenden Westwind in seiner Fahrt aufgehalten seyn mußte. In Doberan wurden Se. Majestät von des Großherzogs K. H. auf das freundschaftlichste empfangen und statteten hierauf der verwittweten Erbgroßherzogin, so wie der Herzogin Marie und dem Herzog von Cambridge nebst Gemahlin Höchstihren Besuch ab. Man hatte um diese Zeit von der Ankunft der Großfürstlichen Herrschaften noch nicht die mindeste Nachricht, obgleich des Großherzogs K. H. eine ihm zugehörige Fregatte entgegen geschickt hatten. Endlich langte Abends um 9 Uhr die frohe Botschaft an, daß das russische Linienschiff auf der Höhe von Kirchdorf Wustrow, ungefähr 4 Meilen östlich von Rostock, um 6 Uhr die Anker geworfen habe und die Ausschiffung der erlauchten Herrschaften erfolgen werde, sobald Wind und Wetter es zulassen würden. Es bestätigte sich hierdurch, daß dies dasselbe Schiff war, welches Se. Majestät früher gesehen hatten. Inzwischen wehete fortwährend ein sturmähnlicher Westwind, von heftigen Regenschauern begleitet. Erfahrne Seeleute hielten unter diesen Umständen die Ausschiffung für unmöglich. Der Oberst Kawelin, Adjutant des Großfürsten, welcher in einem Boote von dem Linienschiffe abgeschickt war, um die Ankunft zu melden, konnte das Land nur gewinnen, indem er das Boot auf den Strand laufen ließ und mehrere hundert Schritte durchs Wasser wadete. Man hatte Lootsen entgegen geschickt, die nur mit Mühe das große Schiff erreichen konnten. Se. Majestät waren Zeuge von der heftigen Bewegung der See, als Höchstdieselben am 19ten eine Spazierfahrt nach dem Seebade machten. Das Schiff konnte von hier aus nicht gesehen werden, da es das östliche von Rostock vorspringende Land verbarg. Unter solchen Umständen würde man nicht ohne Sorge gewesen seyn, wenn nicht die Zuversicht zur Geschicklichkeit der russischen Seeleute, so wie die Mecklenburgischer Seits getroffenen Anordnungen jedes Bedenken entfernt hätten. Gestern Nachmittag endlich wurde der Wind mäßiger und bald gewahrte man, von den die Stadt Doberan um-

gebenden Höhen, das mit vollen Segeln westlich steuernde Schiff, von welchem Abends die erfreuliche Nachricht einging, daß es auf der Rhede vor Warnemünde Anker geworfen habe, und die Ausschiffung am folgenden Morgen um 10 Uhr erfolgen werde. Früh um 8 Uhr begaben sich Se. Majestät in Begleitung aller zur Höchsten Familie gehörigen Personen nach dem genannten Orte und als Höchstdieselben daselbst aus dem Wagen stiegen, donnerte das Geschütz des Linienschiffes, zum Zeichen, daß die Ausschiffung vor sich ging. Um ¾ 11 Uhr langte die erhabene Königs-Tochter mit Ihrem erlauchten Gemahl, unter dem Jauchzen des Volks, im Hafen zu Warnemünde an, wo sie die Arme des Königlichen Vaters umfingen und der Erguß herzlicher Freude des Wiedersehens den Umstehenden ein rührendes Bild der Eintracht und Liebe darbot, von welcher diese erlauchte Familie durchdrungen ist. Die erhabenen See-Reisenden befanden sich übrigens sehr wohl und hatten außer den gewöhnlichen Anfällen von Seekrankheit und der leider durch ungünstige Winde sehr verzögerten Fahrt sonst keine Widerwärtigkeiten gehabt.

Se. Majestät kehrten kurz darauf nach Doberan zurück, gedenken noch einige Tage dort zu verweilen und den 24sten die Rückreise nach Berlin anzutreten, woselbst Höchstdieselben den 26sten eintreffen werden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von hier nach Dobberan abgereist.

Krotoschin, vom 17. August.

Heute um 7 Uhr Abends trafen Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Thurn und Taxis im höchsten Wohlseyn über Posen hier ein, und wurden an den Grenzen des Fürstenthums von Höchstihren Beamten und den Deputirten der Einsassen feierlich empfangen.

An den Thoren der Stadt brachten der Magistrat, die Schützen-Gilde und sämmtliche Innungen Sr. Durchlaucht ihre Glückwünsche dar, und begleiteten den verehrten Erbherrn zum fürstlichen Schloß.

Se. Durchlaucht bemerkten besonders wohlgefällig die vorzügliche Beförderung Höchstihrer Reise durch die Königl. Postämter.

Schloß Friedrichshafen, vom 13. August.

Se. Majestät der König sind gestern in erwünschtem Wohlseyn von Marseille zurück in Altshausen eingetroffen, wo wenige Stunden später auch Ihre Maj. die Königin, von Stuttgart her, ankamen. Heute haben sich Ihre königl. Majestäten hierher begeben, um einige Zeit an den Ufern des Bodensee's zu verweilen.

Dresden, vom 22. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August nebst Höchstdero Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit sind gestern Abend nach 11 Uhr von Ems wiederum allhier eingetroffen.

Vom Mayn, vom 18. August.

Der Bischof von Trier hielt am 15ten, am Feste Mariä Himmelfahrt, eine Abschiedsrede an die Gemeinde Ehrenbreitstein, welcher er 22 Jahre als Seelsorger vorstand. Am 16ten legte der Bischof den Civileid in die Hände Sr. Excellenz des Hrn. Ministers Frhrn. von Ingersleben ab. Abends brachte ihm die Bürgerschaft von Ehrenbreitstein, an welche sich eine Menge Einwohner von Coblenz, der Geburtsstadt des Gefeierten, anschloß, eine Fackelmusik zum Lebewohl. Am 17ten reiste derselbe zur Consecration nach Münster ab.

Frankfurt a. M., vom 13. August.

Hier in Frankfurt ist jetzt der Gegenstand allgemeinen Gesprächs und vieler Besorgnisse die sich nähernde Lösung eines Knotens, an dem unser Gemeinwesen seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit laborirt. Die Ansprüche der Juden nämlich auf volle Bürgerrechte, gestützt auf den mit dem Fürsten Primas, Großherzog von Frankfurt geschlossenen Vertrag und den Artikel der Wiener Congreßacte, wodurch die Handlungen der großherzoglichen Autorität in Kraft erhalten werden. Bekanntlich ist dieser Gegenstand seit sechs Jahren schon bei der Bundes-Versammlung anhängig und diese hatte eine Commission ernannt, um wo möglich ein friedliches Abkommen und eine Uebereinkunft zwischen der Judengemeinde und dem Senat einzuleiten. Allein da die verschiedenen Versuche, die beiden Theile zu vereinigen, zu keinem Resultat führen konnten, indem die Juden weit mehr forderu als man ihnen je gut-

willig eingeräumt würde, so ist dieser Tage eine Verfügung der Bundes-Versammlung an den Senat und durch diesen an den gesetzgebenden Körper gelangt, welcher den Ansprüchen der Juden im Ganzen sehr günstig ist und die Vollziehung des unter der großherzoglichen Regierung mit der Judengemeinde geschlossenen Vertrags, — dessen Anwendbarkeit auf die freie Stadt in Abredung gestellt wird — auflegt. — Man kann sich leicht vorstellen, wie dieser Vorgang alle Leidenschaften in Bewegung gesetzt hat; die Juden triumphiren laut über ihren nahen Sieg; im gesetzgebenden Körper sprechen sich mancherlei Ansichten aus und Niemand vermag noch abzusehen, zu welchem Entschluß man kommen wird. Der Umstand, daß bis jetzt den Juden das Häuserkaufen in den meisten Straßen der Stadt nicht erlaubt war, nach dem nun wahrscheinlichen Ausgang des Rechtsstreits aber erlaubt werden wird, macht viele Bürger weniger empfindlich über das Vorgehende, denn es ist gewiß, daß die Häuser in der Stadt im Preise steigen werden, sobald die Juden kaufen dürfen, wo sie wollen, und da sie, im Anfang wenigstens, dies Recht gewiß vielfach benutzen werden, so erklärt sich, wie das Interesse der Hausbesitzer mit dem patriotischen Widerwillen gegen die Aufnahme der Juden in den vollen Bürgerverband in Kampf gerathen kann. Wie die Sache auch ausgehen mag, so bleibt immer zu bedauern, daß man nicht in Zeiten durch gegenseitiges Nachgeben einem nothwendigen Uebel den fatalen Charakter einer Reibung im Innern genommen hat. Es wird mehr als eine Generation hingehen, bevor der christliche Handwerker den Juden als gleich berechtigten Bürger gelassen neben sich erblicken wird.

In unserer Stadt herrscht jetzt eine außerordentliche Frequenz von Fremden, so daß unsere großen Gasthäuser nicht einmal Platz genug haben, um den vielen Reisenden Aufnahme zu gewähren. Es kommt dies daher, weil jetzt der Wendepunkt der Rückkehr aus den benachbarten Bädern mit der Epoche der bevorstehenden Herbstmesse fast gleichzeitig eintritt. Ja, mehrere rückkehrende Badegäste, die zur Kategorie der Meßfremden gehören, bleiben schon gegenwärtig hier, wiewohl der Zeitpunkt, wo die großen Meßgeschäfte ihren Anfang nehmen, gegen das Ende der künftigen Woche fällt, die eigentliche Messe aber erst mit den ersten Tagen des nächsten Monats beginnt. Man bemerkt besonders eine große Anzahl Engländer, die, wenn gleich keine Handelsgeschäfte sie hierher rufen, doch den Gasthaltern nichts desto weniger willkommene Gäste sind. — Nach Berichten aus den benachbarten Weinländern erwartete man in der Pfalz eine ergiebige Lese; dagegen verspricht der Weinstock im Rheingau kein so günstiges Ergebniß, weil dieses Gewächs gegen die seitherigen Wechsel der Jahreszeit, und besonders gegen die üble Witterung in den frühern Monaten empfindlicher ist.

Brüssel, vom 18. August.

Am 24sten d. wird in allen Städten der Provinz ein Tedeum bei Gelegenheit des Geburtstages Sr. Maj. des Königs gesungen werden. In den Dörfern findet dasselbe am folgenden Sonntag statt.

Durch eine, unterm 11. August aus dem Haag erlassene königl. Verordnung, ist in Bezug auf die in London eröffneten Unterhandlungen zum Behuf der Abschließung eines auf den Nutzen der beiderseitigen Nationen abzweckenden Handelstractats vorläufig Folgendes bestimmt worden. 1. Alle Waaren, welche nach dem 14ten d. M. aus dem Vereinigten Königreiche Großbrittannien mit Schiffen unter englischer Flagge eingeführt werden, sollen vorläufig, hinsichtlich der Einfuhr-Gefälle, angesehen und behandelt werden, als seyen sie mit niederländischen Schiffen eingeführt worden. Diese vorläufige Maaßregel soll jedoch erst dann als völlig festgesetzt angesehen seyn, wenn vorerwähnter Handels-Tractat abgeschlossen ist. 2. Diese Gleichstellung erstreckt sich nicht auf solche Waaren, deren Einfuhr unter eigner Flagge, durch das allgemeine Gesetz, oder durch den Tarif der Ein-, Aus- und Durchfuhrgefälle, besonders begünstigt ist.

Unsere Boulevards sollen nicht mehr durch Oel-Lampen, sondern durch Gas erleuchtet werden; man hat bereits angefangen, Gestelle und darauf Säulen von Eisen zu errichten, auf denen eine kupferne Laterne zu stehen kommt. In Frankreich sind Versuche zur Einführung des Oelgases angestellt worden, wobei man die Absicht hatte, durch Abschaffung des Kohlengases den Ackerbau zu begünstigen. Das Ergebniß dieser Versuche ist noch nicht bekannt.

Paris, vom 17. August.

Der König hat den Hrn. Herzog de San-Fernando und de Quiroga, Grand von Spanien, und den Hrn. Marquis de la Maisonfort, königlichen Minister an den Höfen von Toskana und Lucca, in einer Privat-Audienz empfangen. Eben dieselbe Ehre wurde gestern dem Herrn Grafen von Westmoreland und dem Hrn. Marquis von Moustier, unserm Botschafter in der Schweiz, zu Theil.

Am 13ten Nachmittag hatte der spanische General Ballesteros eine Audienz bei dem Herzoge von Angouleme.

Der Graf von Villele hat von dem Prinzen Leopold von Coburg einen Besuch erhalten.

Man will wissen, Hr. v. Villele habe bei der so eben statt gefundenen Veränderung im Ministerium nicht völlig freie Hand gehabt, indem dieselbe sonst ganz anders ausgefallen wäre. Es soll hauptsächlich der Weigerung des Herrn Lainé zuzuschreiben seyn, daß keiner der vormaligen Minister neuerdings in die oberste Verwaltung getreten ist. Indessen läßt es sich leicht erklären, warum jede Unterhandlung darüber abgebrochen werden mußte; denn Männer, wie Lainé, Pasquier, Molé u. A., die vormals bedeutende Rollen im Ministerium spielten, konnten sich nicht wohl dazu verstehen, dem Hrn. v. Villele untergeordnet zu seyn, und um auf gleicher Linie mit ihm zu stehen, hätte Letzterer das Präsidium im Ministerrathe aufgeben müssen, wozu er schwerlich geneigt ist. Uebrigens betrachtet man allgemein die neue Organisation des Ministeriums nur als transitorisch; sie wird kaum bis zur Eröffnung der nächsten Session Bestand haben. Hr. Peyronnet ist nur darum in seiner Stelle geblieben, weil Hr. Corbière sich schlechterdings weigerte, das Ministerium des Innern aufzugeben, und das Justiz-Ministerium zu übernehmen, und weil letzteres von Hrn. Ravez gleichfalls ausgeschlagen wurde. General Damas ist Minister des Auswärtigen geworden, weil weder der Marquis v. Clermont-Tonnere, noch der Herzog von Doudeauville zu bewegen waren, dieses Departement anzunehmen. In der Zwischenzeit bis zur nächsten Session hat Herr von Villele Zeit, über diejenigen neuen Veränderungen zu unterhandeln, die ihm unerläßlich scheinen, um bei Eröffnung der Session von 1825 mit Nachdruck auftreten zu können. Bei der Wendung, welche diese Angelegenheit genommen, ist natürlich das Gerücht von Auflösung der Deputirten-Kammer, das in den letzten acht Tagen verbreitet war, wieder verschwunden. Dieses Gerücht hätte sich wahrscheinlich realisirt, wenn die alten Minister sich mit Hrn. v. Villele verbündet hätten, denn ihre nächsten Freunde waren bei den letzten Wahlen durch die Bemühungen des Ministeriums, aus der Kammer vertrieben worden, und es mußte ihnen viel daran gelegen seyn, gerade diese ihre Freunde wieder in derselben zu haben, und dagegen Manche der rechten Seite daraus zu entfernen. Dazu wird es am Ende doch kommen; denn bei den jetzt eingetretenen Verhältnissen, die sich täglich mehr ausbilden, kann eine neue Verbindung zwischen Hrn. v. Villele und den Chefs der Contre-Opposition fast unmöglich mehr statt finden; Hr. v. Villele muß sich demnach nothgedrungen, immer mehr von der äußersten Rechten zurückziehen, mit dem rechten Centrum amalgamiren, und dem linken Centrum sich nähern. Ungeachtet der jetzt eingeführten Septennalität dürfte also die gegenwärtige Kammer nur eine ephemere Existenz haben, und schwerlich noch eine ganze Session überleben. Die nächsten Umgebungen der Minister läugnen, daß Unterhandlungen mit der Contre-Opposition statt gehabt, wie man in den letzten 14 Tagen häufig behaupten hörte. Letztere setzt ihre Feindseligkeiten gegen das Ministerium ohne allen Rückhalt fort.

Der Cassationshof hat vorgestern die Einrede des öffentlichen Ministeriums in der Sache des Aristarque verworfen, so daß nun kein Zweifel ist, daß dieses Blatt demnächst, und zwar als Haupt-Organ der Contre-Opposition, erscheinen wird.

Man lieset im Journal de Paris: „Die Angelegenheiten der Halbinsel betreffend, muß man bemerken, daß die Unordnung daselbst früher als bei der gegenwärtigen Organisation bestanden hat. Der letzte Minister des Auswärtigen (Herr v. Chateaubriand) hat seinem Nachfolger nur Uebel in unserer auswärtigen Politik und besonders in Spanien zu verbessern hinterlassen.“

Der Herzog v. Glocester hat am 4ten d. ein Schreiben an Herrn Isambert ergehen lassen, um ihm seine Freude über die ehrenvolle und muthige Weise seiner Vertheidigung der Mar-

tiniquer Deportirten, eine Freude, die er mit der ganzen Menschheit theile, zu bezeugen.

Die vier Deportirten von Martinique, welche jetzt noch in Brest sind, haben den Grafen Manney, Staats-Auditor am königl. Gerichtshofe zu Martinique, den Grafen Calqueray-Valmenier, ehemaligen General-Prokurator und Deputirten der Kolonie, so wie die verantwortlichen Herausgeber des Drapeau blanc und des Moniteur, vor das Polizei-Zuchtgericht geladen, weil sie ohne gesetzliche Beweise und ohne einen Urtheilsspruch vorzubringen, die Kläger dem Hasse ihrer Mitbürger, als Verschwörer bezeichnet, welche im Begriff ständen, die Kolonie in Aufruhr zu bringen, die angeordneten Behörden zu verändern und ihnen als wirklich Schuldigen Verbrechen aufgebürdet haben, welche mit krimineller Strafe belegt sind. Die Verhandlung ist der 6ten Kammer zugewiesen und wird am 1. Septbr. vorgenommen; Herr Gouthier-Blauzat wird darin plaidiren.

Die zum Ankauf der bekanntlich für Se. Königliche Hoheit den Herzog von Bordeaux bestimmten Domaine Chambord eingegangenen Summen belaufen sich bereits auf 1,502,338 Fr. 51 C., die bereits subscribirten aber noch nicht eingegangenen Summen betragen noch 1:7,363 Franken, so daß außerdem nur noch 153,637 Franken zur vollständigen Deckung der Kaufsumme erforderlich sind.

Der Graf von Teck (des Königs von Würtemberg Majestät) ist, auf der Rückreise aus den Bädern von Marseille begriffen, am 11ten d. Abends in Besançon eingetroffen und hat am folgenden Morgen die Reise fortgesetzt.

Wie die Etoile meldet, soll der Infant Don Carlos sich in das Verzeichniß der königl. Freiwilligen haben einschreiben lassen.

Auf Befehl der Regierung wird von der Schlacht bei Brienne (1814, 29. Januar) gegenwärtig ein Plan aufgenommen. Zehn Offiziere vom Staab haben sich dieserhalb an Ort und Stelle begeben.

Ein gewisser Herr Loche hat eine neue Methode der Weinbereitung erfunden, vermittelst deren der Wein von der Säure frei erhalten wird, welche die unreifen Trauben ihm sonst wohl mitzutheilen pflegen; auch erhält er sich länger und zwar mit geringeren Kosten. Allein der hauptsächlichste Vortheil, den Hrn. Loche's Methode gewährt, besteht darin, daß dieselbe jede Art von Wein verbessert, in dem Grade, daß der schlechteste Wein trinkbar wird, guter Wein aber den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht. Nach den von Herrn Loche vorgeschlagenen Bedingungen der Subscription soll ein jeder Unterzeichner 100 Franken bei dem Notar, Herrn Touvin, hinterlegen, wogegen er, sobald deren Zahl Tausend übersteigt, einem Jeden eine Erläuterung seiner Entdekkungen mittheilen wird, unter der Verpflichtung, den Subscribenten die hinterlegten Gelder wieder zurück zu erstatten, falls nicht zwei Drittel derselben die Zweckmäßigkeit seiner Methode anerkennen würden.

Madrit, vom 7. August.

Se. Maj. der König sind gestern von Sacedon aufgebrochen, denselben Abend zu Aranjuez angelangt, haben daselbst übernachtet und heute ihren Einzug in die Hauptstadt gehalten, werden aber den 11ten wieder nach la Grange abreisen. (Einer Nachricht aus Paris zufolge ist der König von Spanien nach St. Ildefonso abgereist.)

Die neuen Provinzialmilizen waren an der Straße, welche der König auf der Reise von Sacedon nach Madrit zu passiren hatte, aufgestellt, um von Sr. Majestät gemustert zu werden. Man hat nichts verabsämt, um dem König zu zeigen, daß es in Spanien noch Soldaten giebt. Der größte Luxus herrscht in den Uniformen der Offiziere, wie unter andern daraus zu entnehmen ist, daß ihr Federbusch allein 540 Realen kostet.

Der Hr. Marquis von Talaru hat seine Abschieds-Audienz erhalten. Der Herr General Fournas ist zum General-Commandanten der Infanterie der königl. spanischen Garde, der Hr. General Zambrano zum Oberbefehlshaber der Cavallerie, der Hr. Herzog del Infantado zum General-Capitain ernannt worden.

Der König hat die sofortige Besetzung der erledigten geistlichen Pfründen befohlen, und zwar sollen die von Sr. Majestät oder den Bischöfen empfohlenen Personen in den Genuß derselben eingesetzt werden. Die General-Direktion der Renten hatte vorgeschlagen, zum Besten des Staatsschatzes, jede unbesetzte Pfründe auf zwei Jahr lang zu suspendiren.

Der Körper der Königin von Hetrurien, Schwester Sr. Maj. des Königs von Spanien,

der aus Italien zur See nach Alikante transportirt worden war, ist im Eskurial beigesetzt worden. Bei dieser Gelegenheit ist eine zweitägige Hoftrauer angesagt worden.

Der gewesene Aufenthalt des Königs (Sacedon) ist ein kleines, elendes Dorf, wo der König ein sehr kleines Haus von 5 oder 6 Gemächern bewohnt hat; die Bäder liegen eine halbe Stunde vom Ort und Se. Majestät begab sich alle Morgen um 5 Uhr dahin, und kam um 8 Uhr wieder zurück. Den König begleitete stets Herr Colomarde, der sein Lieblings-Minister ist; die Bedeckung besteht aus einigen spanischen Garde-du-Corps. Seit 10 Tagen hat man ein kleines Theater vor den Fenstern JJ. MM. erbaut; alle Abend werden auf demselben Vorstellungen gegeben, denen der ganze Hof beiwohnt. Die Einwohner von Sacedon, für welche diese Belustigungen etwas Neues und Erstaunenswerthes sind, begeben sich in Menge zu diesem herumziehenden Schauspiel. Se. Maj. findet so viel Geschmack an diesen Vorstellungen, daß, sobald irgend ein Geräusch sich vernehmen läßt, Höchstdieselbe selbst Stillschweigen zu gebieten geruhet.

Barcellona, vom 2. August.

Die augenblickliche Erscheinung einer engl. Korvette vor dem Hafen dieser Stadt, wovon neulich die Rede war, beschäftigt die Gemüther auf verschiedene Weise. Französische Offiziere, welche diesen Vorgang früher verachteten, scheinen jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet zu haben, seit man am Rande des Horizonts mehrere Segel von derselben Nation wahrgenommen hat. Der hiesige kommandirende Generallieutenant selbst hat sich nach dem hoch gelegenen Fort Montjoui begeben, um besser beobachten zu können, was vorgeht. Man zweifelt nicht daran, daß zwischen Barcellona und jenen Schiffen eine Verbindung angeknüpft worden ist, auch bestätigt es sich, daß in der Nacht vom 26sten zum 27sten v. M. sechs stark compromittirte Personen sich am Bord der Korvette geflüchtet und dort eine freundschaftliche Aufnahme gefunden haben.

Lissabon, vom 16. Juli.

Die heutige Hofzeitung enthält folgenden Artikel: „Heute theilen wir unsern Lesern die von Seiner großbrittannischen Majestät beim Schluß der Sitzung des Parlaments gehaltene Rede mit. Mit Ausnahme des zerrütteten Zustandes eines Theils von Irland, dessen Seine Majestät erwähnen, zeigt der übrige Theil der Rede den Zustand der Ruhe und wachsenden Wohlfahrt der brittischen Nation. Einige englische Blätter, welche bloß von dem Gedanken an den Gewinn eingenommen sind, der, ihnen zufolge, aus der Trennung der amerikanischen Provinzen von den beiden Mutterländern der pyrenäischen Halbinsel (für England) erwachsen dürfte, sind höchlich verwundert, in Sr. Majestät Rede keine Anspielung auf die Frage von der Anerkennung der Unabhängigkeit jener Provinzen zu finden, was sie so sehnlichst erwartet hatten; und ihre Ungeduld macht sich durch hämische Beschwerden und Satyren Luft. Dies sind die nämlichen Blätter, welche gemurrt haben, weil sich die englische Regierung weigerte, Großbritannien in einen Continental-Krieg in Europa zu stürzen und die ohnmächtige Partei der spanischen Cortes zu unterstützen, welche späterhin von diesen selben Blättern mit den beleidigendsten Scheltnamen belegt, und mit einer höchst merkwürdigen Inconsequenz als die allerverächtlichste Race des Menschen-Geschlechts erklärt wurden, weil sie die Stadt Cadix, in die sie sich eingeschlossen, nicht mit mehr Heldenmuthe vertheidigt hatten. Die englische Regierung bewahrte bei jener Gelegenheit durch ihre Weisheit und kluge Umsicht Großbrittannien vor einem Kriege, in welchem es, wie die Ereignisse später darthaten, wenigstens gegen den Willen und die Bestrebungen des Haupttheils der Bevölkerung der Halbinsel anzuknüpfen gehabt hätte. Der ausgezeichneteste und verständigste Theil der brittischen Nation weiß das Glück wohl zu schätzen, den mannigfaltigen Versuchen der desorganisatorischen Partei in Spanien, welche Himmel und Erde in Bewegung setzte, um England mit in ihren verderblichen Kampf hineinzuziehen, entgangen zu seyn. Die englische Regierung hat bei jener Gelegenheit einen glänzenden Beweis von Weisheit und Festigkeit gegeben. Sie hat gezeigt, daß sie Spanien besser als jene kannte, welche sie in diesen Krieg zu verwickeln strebten, und die brittische Nation hat, wie das Volk der Halbinsel, alle Ursache, die Mäßigung und die Vorsicht der Regierung zu preisen und zu segnen, welche Europa vor einem schrecklichen

Kriege und vor einer Erneuerung von Drangsalen bewahrt hat, deren Beendigung so viel (englisches sowohl als anderer Nationen) Blut gekostet hat. Es ist dieselbe weise und umsichtige Politik, welche gegenwärtig die großbritannische Regierung antreibt, allen Einflüsterungen von Seite derselben Wortführer der Sache der „Freiheit und Gleichheit" zu widerstehen, welche mit dem Prunktitel der „Unabhängigkeit von Amerika" bekleidet und mit den lockenden Hoffnungen eines Handelsverkehrs, welcher die Steine und die Straßen von Großbritannien in Gold und Diamanten verwandeln soll, übergoldet sind. Diese Politik, welche die großbritannische Regierung abhält, sich in die Maaßregeln einzumischen, welche die Nationen der pyrenäischen Halbinsel zu Bekämpfung der Revolution in ihren transatlantischen Besitzungen ergreifen, nachdem sie selbe bei sich zu Hause überwunden haben, ist im vollkommensten Einklange mit der Gerechtigkeit, und die Klugheit gebietet, eine Maaßregel nicht zu übereilen, die eben sowohl den friedlichen und freundnachbarlichen Verhältnissen mit den Mutterländern in Europa (in politischer Beziehung von größerm Gewicht, als die ungestalteten und entlegenen neuen Staaten des portugiesisch-spanischen Amerika's) eben so entgegen wäre, als wenn die letztern es für angemessen fänden, die Unabhängigkeit Irlands oder eines andern Theils des großbrittannischen Reichs, der sich in einem anarchischen Zustande befände, lediglich aus der Ursache anzuerkennen, weil solches den politischen oder commerciellen Interessen des Staates, welcher solchergestalt zu verfahren gedächte, zusagen dürfte. Außerdem zeigt der Zustand der Dinge, welcher sich in mehreren Theilen jener zerrütteten Länder kund giebt, zur Genüge, wie sehr man Ursache hat, dem ersten Anschein zu mißtrauen, welcher stets durch den Enthusiasmus entstellt wird, und wie viel angemessener dem Interesse Großbritanniens die von dessen weisen Ministern befolgte Politik ist, nichts zu übereilen, und die Umstände durch den Lauf der Zeit, und durch den Gang der Begebenheiten, welche die besten Leitsterne der wahren Politik der Nationen sind, reifen zu lassen. Mittlerweile wird der englische Handel durch nichts abgehalten, seine friedlichen Verbindungen mit jenen Staaten fortzusetzen, deren Unabhängigkeits-Anerkennung sicherlich nicht die Mittel vermehren und verstärken dürfte, dem Privatrechte der englischen Kaufleute in ihren Geschäften mit jenen Ländern mehr Achtung zu verschaffen, als dieß in dem jetzigen Zustande jener Nationen der Fall ist. Die Erfahrung beweist es, wie schlüpfrig der Schritt von einer förmlichen Anerkennung zu einem engen Bündniß ist, und wie unberechenbar die Folgen eines solchen Bündnisses sind. Ein übereilter Schritt kann nicht allezeit wieder gut gemacht werden, und sein Einfluß breitet sich allemal weiter aus, als man wünscht und später dagegen Einhalt gethan werden kann. Auf jeden Fall, und im günstigsten Lichte angesehen, wäre die Anerkennung der Unabhängigkeit eines Staates, welcher von der Zeit noch nicht die erforderliche Festigkeit erlangt hat, und der in der That seine eigne Lage noch nicht kennt, eine Thorheit, weil eine solche Anerkennung lediglich der Welt sagen würde: „Ich erkenne diesen Staat als unabhängig an, insofern er sich selbst gegen denjenigen Staat zu vertheidigen vermag, von dem er früher einen integrirenden Theil ausgemacht hat, und diese Erklärung, welche ich hiermit mache, soll keineswegs so ausgelegt werden, als ob dadurch die freie Ausübung der politischen Rechte des urkundlichen (diplomatic) Souverains über selben beeinträchtigt werden sollte." Nach dem, was wir aus den Reden im großbrittannischen Parlamente entnehmen, müssen wir glauben, daß die große und prädominirende Politik, von der die englische Regierung in dieser Hinsicht geleitet wird, auf Erhaltung des Friedens und des guten Einvernehmens mit allen Nationen hinzielt, indem diese am geeignetsten ist, England die unermeßlichen Vortheile zu sichern, welche dasselbe stets aus seinen trefflichen Institutionen — der großen Masse seiner productiven Kapitale — seinem Handelsgeist — seiner ausgebreiteten Schiffahrt — und aus der ungeheuern Ueberlegenheit seiner Manufakturen ziehen muß, welche demselben nothwendig alle Märkte der Welt öffnen müssen, es mag nun die Unabhängigkeit dieser oder jener Regierung anerkennen oder nicht."

Nachtrag zu No. 101. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. August 1824.

Von der französischen Grenze, vom 15. August.

Die Sachen in Spanien scheinen sich zu einer Krisis zu neigen. Der Vorfall am 25. Juli, am Feste des Namenspatrons von Spanien, mag zwar immer seinen nächsten Grund im Weine haben, oder wegen irgend eines Mädchens angegangen seyn; er beweist, wie gespannt die Gemüther sind und daß es nur eines unglücklichen Anlasses bedarf, um eine Explosion zu veranlassen. Schon der Umstand, daß zwei Regimenter, ein spanisches (der Königin) und ein französisches (das 22ste), am 25sten ausrücken mußten, um den Unordnungen Einhalt zu thun, zeigt, wie bedeutend die Gefahr war. Unter solchen Umständen, die nicht von gestern her datiren, wird wohl Niemand mehr der Vermuthung beistimmen wollen, als hätte Frankreich Truppen nach Portugall senden wollen; vielmehr gewinnt das Gerücht Glauben, daß die französischen Truppen in Spanien hinter dem Ebro Cantonnirungen beziehen werden. Die vereinzelte Lage derselben im südlichen Spanien, die gegenseitige, nur übel verkleisterte Empfindlichkeit der Soldaten beider Nationen, in allen Städten, wo gemischte Besatzungen liegen, machen allerdings eine solche Maaßregel wahrscheinlich; was soll aber auf der andern Seite aus den Constitutionellen nach Abzug der Franzosen werden, wenn sie, wie behauptet wird, die Schwächern sind? Wäre der Zweck der Einmischung in Spanien erreicht, wenn Bartholomäus-Nächte dort Statt fänden? Wäre die Möglichkeit nicht denkbar, daß die noch nicht festgewurzelte Regierung des Königs von Spanien, die wohl ohne Zweifel das Beste will, aber unglücklicher Weise weder der Parthei der apostolischen Junta noch der Parthei der Constitutionellen genügt, unter den Anstößen einer dieser Parthei ins Gedränge käme? Wäre da Frankreich nicht neuerdings genöthigt, vorzurücken, um den innern Frieden aufrecht zu erhalten? So viel also von einer Bewegung der Franzosen hinter dem Ebro gesprochen wird, so erlauben doch die großen Schwierigkeiten, denen sie unterliegt, kaum, daran zu glauben. Dürfte man Briefen aus Madrit trauen, so wäre eine Meinungsverschiedenheit im diplomatischen Corps zu Madrit Mitursache an der Unentschlüssigkeit des spanischen Cabinets, irgend eine feste Parthei zu ergreifen; man will wissen, der französische Einfluß sey im Sinken. Unter solchen Umständen in einem fremden Lande Wache stehen zu müssen, ist allerdings eine beschwerliche Sache, und man versichert, Herrn v. Villele mache es vielen Kummer, sein gemäßigtes System, das freilich nicht das der apostolischen Junta und ihrer Beschützer ist, in Spanien nicht durchführen zu können. — Die Unterhandlungen Frankreichs mit Hayti haben sich zerschlagen, wie man vorhergesehen. Auch dieser Umstand vermehrt die Unannehmlichkeiten, mit denen Hr. v. Villele, der in dieser Sache heller als der Partheigeist sieht, zu kämpfen hat. Amerikas Angelegenheiten können indessen nicht lange mehr unentschieden bleiben; sie hängen von Bolivars Erfolgen ab, und dieser ist weise genug, um nichts durch eine Uebereilung zu verderben.

London, vom 17. August.

Se. Majestät kamen Sonnabend zur Stadt, hielten Cour und geheimen Rath, ertheilten mehreren Cabinetsgliedern Audienzen und fuhren Abends wieder nach Windsor zurück.

Die Hofzeitung enthält den Befehl zur ferneren Prorogation des Parlaments vom 24ten dieses bis zum 4. November.

Die Morgen-Chronicle meldet, daß von den 28 Mitgliedern der vom Parlament mit der Untersuchung der Lage Irlands beauftragten Commission, 22 ihre Erklärung dahin abgegeben, daß das einzige Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens in Irland die Gleichstellung der Rechte der Katholicken mit denen der Protestanten sey. Dieser Beschluß wird dem Parlament in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Durch das, in Portsmouth angekommene Dampfboot Lightning hat die Admiralität Depeschen vom Admiral Neale vom 26. Juli erhalten, wornach derselbe am 24sten sein Geschwader zum Angriff der Stadt Algier aufge-

stellt hatte und im Begriff war, denselben zu beginnen, als eine Unterhandlung eintrat, die sich am folgenden Tage damit endigte, daß der Dei sich allen, vom Admiral verlangten Bedingungen unterwarf und die von England eingegangene Erklärung unterzeichnete. Einige Kugeln und Bomben waren schon abgeschossen, aber niemand umgekommen. Nach Unterzeichnung des Dei's war der Friede hergestellt und die Blokade ward aufgehoben.

Die Times sagen: „Die ganze sogenannte Insurrektion auf Jamaika läuft nach den Nachrichten bis zum 25. Juni auf die Entwischung von 50 unglücklichen Sclaven ins Gebirge hinaus und der einzige Beweis von Gefahr für die Regierung, welchen die Alarmisten anzuführen wissen, ist, daß einige der schlimmsten unter diesen Desperados sich selbst das Leben genommen haben, um nicht wieder in die Knechtschaft zu gerathen." Seitdem ist eine außerordentliche Zeitung aus Mondego-Bai vom 23sten hier angekommen, wornach die noch vermißten Sklaven nur noch in 12 bis 14 von verschiedenen Besitzungen bestanden, wovon man vier noch an jenem Tage bei ihrem Herrn zurückerwartete. Dieses ist nun das Ganze, wodurch man hier die Waarenpreise aufgetrieben hatte.

Bahia ist aufs neue der Schauplatz großer Exzesse, welche die Zügellosigkeit der Truppen sich erlaubt, die alle Europäer ohne Unterschied anfallen. Der Statthalter vermag kaum die Fremden zu schützen. Daß der Handel dabei außerordentlich leidet, ist klar; niemand macht neue Geschäfte, sondern ist froh, wenn er die alten beendigt, und seine Waare in Sicherheit gebracht hat. Die Abgeordneten von Fernambuc sind vom Kaiser kalt aufgenommen worden, vornehmlich wegen des unruhigen Betragens der Einwohner von Recife. Die dasigen französischen Kaufleute erwarten mit Sehnsucht die Ankunft der Fregatte Magicienne.

Es ist der Bericht der afrikanischen Institution für 1821 erschienen, welcher von der Fortdauer des Negerhandels ein wo möglich noch scheußlicheres Bild als alle früheren aufstellt.

Die beiden Transportschiffe, welche seit einigen Tagen auf der Themse Kriegsgeräthschaften einnahmen, um damit nach Cape-Coast-Castle zu segeln, empfingen am 12ten den Befehl, mit dem Einladen einzuhalten, woraus man folgert, daß die brittische Regierung entschlossen ist, jener Kolonie auf immer Lebewohl zu sagen.

Von den Entdeckungsschiffen unter Anführung des Capitain Parry hat das Transportschiff, welches dieselben bei den Wallfischinseln verlassen, Nachrichten mitgebracht, woraus wir Folgendes mittheilen: Unsre Fahrt durch das atlantische Meer ging überaus glücklich von statten, da wir von der Orkneys-Insel bis zum Cap Farewell nur 14 Tage zubrachten. Dichte Nebel haben uns hierauf einige Tage verhindert, den Zugang zu den Wallfischinseln zu gewinnen, wo wir indeß nunmehr glücklich am 27sten d. M. (Juni) angelangt sind. — Die Bewohner dieser Inseln sind größtentheils Christen, und es war höchst erfreulich, die heilige Schrift bei ihnen zu finden, und zu sehen, wie diese armen Geschöpfe fast sämmtlich im Stande sind, das Wort Gottes in ihrer Muttersprache zu lesen. Die Hütten dieser Menschen sind verhältnißmäßig rein und gemächlich; sie besitzen viel europäische Bequemlichkeiten des Lebens, und besonders überraschend war es für uns, fast in jeder Hütte ein der Guitarre ähnliches musikalisches Instrument, Mandoline genannt, zu finden, welches von den Frauen der Esquimaux ganz leidlich gespielt wird. Es befindet sich hier ein dänischer Kaufmann, der die Stelle eines Gouverneurs versieht. Seine Frau ist aus Kopenhagen und nach ihrem Aussehen zu urtheilen, so scheint das Klima ihr gut zu bekommen, denn ihre dicken rothen Backen deuten auf eine robuste Gesundheit. 18 englische Meilen von hier befindet sich ein Missionair, der während der Sommermonate fortwährend auf den verschiedenen Inseln umherzieht, um zu lehren, zu predigen und die christlichen Handlungen des Taufens, des Trauens u. s. w. vorzunehmen. — Der Schreiber des Briefs, aus dem diese Nachrichten entnommen sind, bemerkt: Ich habe einige sehr erfreuliche Beweise von der sittlichen Bildung der Bewohner dieser Inseln erhalten. Ich hatte vor einigen Jahren einem derselben eine labradorsche Uebersetzung der Evangelien zum Geschenk gemacht; dieser kam jetzt zu mir, um mir seinen Dank abzustatten; er kann die heilige Schrift geläufig lesen und sagte mir, daß seine Tochter, ein Kind von 11 Jahren, es bald eben so weit gebracht haben

würde. Die hier verbreitete Uebersetzung der Bibel rührt von dem berühmten Otto Fabricius her; außer der Bibel besitzen die Bewohner auch einen Katechismus und ein Gesangbuch in ihrer Landessprache.

Marseille, vom 10. August.

Am 8ten d. starb hier der berühmte Philolog, Dr. und geheime Rath Wolf, aus Berlin, eines ruhigen schmerzenlosen Todes im 66sten Jahre seines Alters. In der Hoffnung, seine Gesundheit wieder zu erlangen, war er vor wenig Wochen hieher gekommen. Sein Hauptübel, die Schwäche seines Magens, war wohl eine Folge seines rastlosen Studiums, durch welches er sich unter den deutschen Gelehrten einen so großen Namen gemacht hat.

Die der Pforte durch Lord Strangford gemachten Versprechungen, daß der Friede zwischen England und Algier, aus Rücksicht für die Verwendung des Großherrn in Kurzem hergestellt werden solle, hat sich verwirklicht. Die Blokade ist aufgehoben, und der Friede abgeschlossen. Es heißt, daß England auf keinen für Algier lästigen Bedingungen bestanden sey, und daß man sich über die wegen des beleidigenden Benehmens gegen den englischen Consul verlangte Genugthuung verständigt habe. Englands Interesse, seinen Einfluß in Constantinopel zu behaupten, und dem französischen Botschafter bei dessen zu beginnender Unterhandlung wegen Herstellung der vormaligen Verhältnisse zwischen Frankreich und der Pforte Hindernisse in den Weg zu legen, scheint über alle andere Betrachtungen das Uebergewicht erhalten zu haben, und daraus läßt sich die große Nachgiebigkeit Lord Strangfords und seines Cabinets bei den Verhandlungen über die Beschwerden der Pforte gegen England, das neueste Benehmen gegen Algier, die wiederholten Versuche englischer Agenten, um die griechischen Inseln sowohl, als die hellenische Centralregierung zu vermögen, die Oberhoheit der Pforte neuerdings anzuerkennen, leicht erklären. Derselben Ursache schreibt man auch die von dem brittischen Agenten in Aegypten so lebhaft betriebenen Aufforderungen an den Vicekönig wegen Absendung der wider die Griechen projektirten Expedition zu. Mit letzterer wird es wirklich Ernst. Denn nicht nur kreuzt schon lange das von Ismail Gibraltar befehligte ägyptische Geschwader in der Nähe des Peloponnes, sondern es sind auch auf Candia, Kassos und den benachbarten Inseln, größtentheils auf englischen Schiffen, bereits mehrere Abtheilungen ägyptischer Truppen angelangt, welche der ägyptische Befehlshaber auf Candia, Hussein Pascha, einstweilen organisirt, um nach Ibrahim Paschas, des Vicekönigs Sohn, erfolgter Ankunft sogleich zu ihrer Bestimmung abgehen zu können. Es heißt, daß die Aegyptier zu Navarino im südlichen Morea landen, und von dort aus in das Innere der Halbinsel vordringen soll. Die griechische Centralregierung ist von diesem Plane unterrichtet, und trifft Anstalten zur Vertheidigung, über deren Umfang es uns aber an näheren Berichten mangelt. Wenn allgemein verbreiteten Gerüchten zu trauen ist, so stünde ein allgemeiner Angriff des Seraskiers in Thessalien (Derwisch Pascha) und des türkischen Corps auf Negropont nach Livadien, um von dort aus in den nördlichen Theil von Morea einzufallen, mit der ägyptischen Expedition in Verbindung, während der türkische Großadmiral sich derjenigen griechischen Inseln bemächtigen soll, die sich nicht freiwillig unterwerfen, um ihnen das Schicksal von Ipsara zuzubereiten.

Odessa, vom 30. Juli.

Briefen aus Constantinopel vom 22. Juli zu Folge scheinen die ersten Berichte über den Verlust der Griechen auf Ipsara etwas übertrieben gewesen zu seyn. Viele Ipsarioten haben sich geflüchtet, und ein kleiner Haufe, vom Geiste seiner Altvordern beseelt, und für seinen Glauben kämpfend, weihte sich in dem befestigten Kloster St. Nikolo dem Heldentode. Ungefähr 700 vertheidigten sich dort mit außerordentlicher Tapferkeit beinahe 2 Tage lang, um für ihre Brüder Zeit zur Rettung zu gewinnen, und als für sie keine mehr möglich schien, sprengten sie sich und die heran strömenden Türken in die Luft. Die Besatzung hatte nämlich im letzten Augenblick, statt der Fahne des Kreuzes, eine weiße aufgesteckt, und dieß scheint den Kapudan-Pascha, welcher es für ein Zeichen der Unterwerfung hielt, getäuscht zu haben. Viele Türken drängten sich gegen das Kloster, in dessen Kellern nach allen Seiten Minen angebracht waren, die Tod und Verderben über sie ausschütteten. Man kann

sich die Verwirrung denken, die diese Explosion, welche halb Ipsara in einen Steinhaufen verwandelte, erzeugt hat, und der Verlust der Türken mag sehr bedeutend gewesen seyn. Durch diese ächt spartanische That einiger Griechen sind also die Beschuldigungen der Feigheit glorreich widerlegt, an die wir, nach dem Charakter der Ipsarioten, aus denen in neuester Zeit ein Kanaris und Miauly hervorgegangen, nicht glauben konnten. Um übrigens einen Begriff von dem Muth und der Mannszucht der türkischen Truppen zu geben, wird Folgendes als Thatsache gemeldet: Die Asiaten wollten sich zweimal wieder einschiffen, als sie bei St. Nikolo einen unerwarteten Widerstand fanden, und der Kapudan-Pascha mußte Befehl geben, von seinen Schiffen auf sie zu feuern, um sie zu nöthigen, Stand zu halten. — Von einem weitern Unfalle, der die türkische Flotte betroffen haben sollte, und wovon Handelsbriefe sprachen, wird in diesen Briefen nichts erwähnt.

Von der italienischen Grenze, vom 7. August.

Die den Türken gelungene Expedition gegen Ipsara ist gegenwärtig der Gegenstand des Tagegesprächs. Das Gelingen derselben ist ganz allein der Verrätherei der Miethstruppen zuzuschreiben, die sich im Solde der Regierung von Ipsara befanden und eine starke Bezahlung erhielten. Es waren größtentheils Griechen aus Kleinasien und vom europäischen Continent, die vormals schon bei den Türken gedient hatten, aber nach Ausbruch der Revolution theils entlassen, theils desertirt waren und nunmehr im Laufe dieser letztern in Corps gebildet wurden, um zur Vertheidigung der Insel mitzuwirken. Man behauptet, daß fremde Emissaire, als der Angriff auf Ipsara beschlossen war, sich unter allerlei Vorwand dahin begaben und mehrere ihrer Offiziere durch Gold gewannen. Die Primaten von Ipsara waren so glücklich, sich noch während des Kampfes, als man den Verlust der Insel voraussehen konnte, einzuschiffen und nach Hydra zu gelangen, wo sie sich gegenwärtig befinden. Man meldet, daß im Namen Lord Strangfords an die Regierungen der andern Inseln Einladungen erlassen worden seyen, die vom Kapudan Pascha bewilligte Amnestie anzunehmen. Ein Agent des Lords, der sich auf dem türkischen Admiralschiff befindet, soll diese Aufforderungen erlassen haben, die aber einmüthig verworfen worden seyen. Der Muth der Griechen ist durch das traurige Ereigniß nicht gesunken; sie sind vielmehr fester als je entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu behaupten oder unterzugehen. Sämmtliche griechische Geschwader sind ausgelaufen und haben, nach mehreren einstimmigen Berichten, bereits ansehnliche Vortheile über einzelne Abtheilungen der türkischen Flotte erkämpft. Es fehlt jedoch noch an nähern Berichten. — Im Peloponnes ist man jetzt äußerst thätig und will durch verdoppelte Anstrengungen die verlorne Zeit wieder gewinnen. Alles greift zu den Waffen, an denen es jetzt glücklicher Weise nicht fehlt. Die der griechischen Regierung bereits aus England zugekommenen Geldsummen werden ausschließend zu diesem Zwecke verwendet. Da der Operationsplan der Türken fürs Erste nicht gegen Morea gerichtet zu seyn scheint, so sollen ernstliche Angriffe auf Patras gemacht werden, um sich dieses wichtigen Platzes zu bemächtigen. An Maurokordato ist Befehl ergangen, ein Corps nach Salona abzusenden, um zu einem Angriff gegen die Schlösser von Lepanto mitzuwirken und alle fernern Projekte Jussuf-Pascha's zu vereiteln. — Die Stratarchen von Akarnanien haben einen Theil ihrer Mannschaft nach Rentina abgesendet, von wo aus Sturnaris, als Oberbefehlshaber, über die Gebirge nach Thaumako vordringen soll, während Tassos von Volo und Velestina aus in derselben Richtung marschirt. Wenn diese Expedition gelingt, so wird Derwisch-Pascha genöthigt, das südliche Thessalien völlig zu räumen.

Die Insel Samos hat sich unterworfen. Ein Expresser geht nach Konstantinopel, um dem Divan und der Flotte des Kapudan-Pascha diese Nachricht zu überbringen.

Vermischte Nachrichten.

Französische Blätter sagen: Es sind fortwährend die seltsamsten Gerüchte über die Angelegenheiten Portugals in Umlauf und obwohl sie abgeschmackt sind, so haben sie dennoch einen schlimmen Einfluß auf den öffentlichen Geist und auf die Handelsgeschäfte; man geht sogar so weit, auszusprengen, daß das auf dem linken Ebro-Ufer gelegene Land

an Frankreich abgetreten werden, daß das übrige Spanien und Portugal nur eine einzige Monarchie bilden sollen, deren Souverain der König Johann VI. seyn würde; endlich, daß der König Ferdinand VII. in Brasilien herrschen sollte, welches mit seinen übrigen Besitzungen in Amerika vereinigt werden würde.

Baron Frimont, commandirender General der österreichischen Truppen in dem Königreich Neapel, der sich seit einiger Zeit zu Wien befand, wird, so wie es scheint, nicht sobald auf seinen Posten zurückkehren, da er von Wien aus eine Reise nach Siebenbürgen und an die türkische Grenze unternommen hat.

Nach einem Schreiben aus dem kurhessischen in der Baireuther Zeitung wurde Hr. Hofrath Friedrich Murhard endlich der Freiheit und seinen Freunden wiedergegeben. Derselbe hat sich 6 Monate und 18 Tage im Arreste befunden, wovon er die ersten acht Tage in Hanau, die übrige Zeit aber auf dem sogenannten Kastell zu Kassel gefangen gehalten wurde. Herr Hofrath Murhard wird, wie verlautet, fortan seinen Wohnsitz in seiner Vaterstadt Kassel aufschlagen und, fern von allem politischen Wirken, in einem harmlosen Privatleben den thätlichen Beweis ablegen, daß er niemals fähig war, an staatsgefährlichen Umtrieben Theil zu nehmen.

Hr. Professor Dittmar in Berlin hat die für den Monat September zu erwartende Witterung voraus verkündigt. Wir theilen diese „Voranzeige," in sofern sie das Flußgebiet der Oder und Elbe betrifft, unsern Lesern mit. Der Sept. ist in der Regel einer der heitersten und angenehmsten Monate, weil die Veranlassungen sowohl im Meere, durch Abdunstung des Treibeises von Nord und Nordwest her, der, im hohen Norden schon eingetretenen Kälte und des niedern Sonnenstandes wegen, aufhören. Die freie Wärme zieht sich aus den kältern Erdstrichen in die Sommerzone zurück. Findet sich aber, wie in dem gegenwärtigen Jahre, auf den höchsten Gebirgen schon neuer Schnee ein, und die Sonne entwickelt in manchen wolkenlosen Tagen noch viele Wärme, so wird jener weiche Schnee in Dunst, Nebel, Wolken und Regen wieder aufgelöset. Nach meiner Ansicht wird die Witterung in den ersten 8 Tagen des Monats September meistens angenehm seyn, das heißt, es werden mehr helle und heitere als trübe und bedeckte Tage erscheinen. Regen wird seltener eintreffen, dagegen die Mittagswärme viel größer und stärker werden, als sie öfters im Monat Juni nicht bemerkt wird. Sehr wahrscheinlich werden manche Orte 19, 20, andere 21 bis 22 Gr. Wärme wahrnehmen und andere von Gewittern heimgesucht werden. Eben so warm werden, nach Verhältniß, auch die Nächte seyn; die Winde aber wenden sich von NW. nach SO. und West. Es ist kaum zu erwarten, daß das Thermometer vom 1sten bis 8. Sept. in den Abend- und Morgenstunden unter 12 Gr. Wärme sinken wird. Minder angenehm wird das Wetter der zweiten Woche erscheinen. Hellen und heitern Himmel wird man weniger bemerken, aber destomehr Regen, wolkenvolle und trübe Tage. Allem Anschein nach wird die Mittagswärme noch einige Mal auf 16 bis 17 Gr. steigen, die Abend- und Morgen-Temperatur auch nicht unter 9 Grad herabfallen, und diese Woche folglich noch nicht mit kalter Luft sehr lästig werden. Eben so werden auch die Luftbewegungen von denen in voriger Woche wenig verschieden seyn. Ganz verändert tritt nun, in der dritten Woche, vom 16ten bis 23sten, die Witterung ein. Die Luft wird beträchtlich kühler und kalt, und häufiger fällt der Regen, der in manchen Tagen von stürmischen Winden begleitet seyn wird. Selten wird ein bewölkter Himmel, in oben genannten Flußgebieten, der Sonne einige freundliche Blicke erlauben. Diese unangenehme Witterung wird uns mehr aus Gegenden zwischen Westen, Norden und Osten, als von der entgegengesetzten Seite zugeführt werden. Die Temperatur wird in den Mittagszeiten von 14 auf 8 Grad, und in den Morgenstunden auf 7 Grad herabgehen. Obschon in der vierten September-Woche noch einige warme Mittage von 14 bis 17 Gr. die Bewohner der angezeigten Flußgebiete erfreuen werden, so müssen doch eigentliche helle Tage und Sonnenblicke immer seltener, trüber Himmel mit feuchter, neblicher und regenhafter Witterung aber um destomehr zu erwarten seyn. Die S.- und SW.-, desgl. SO.-Winde werden jedoch die

Temperatur kaum unter 9 Grad sinken lassen, und werden auch deswegen die Schwalben gegen Ende d. M. die angegebenen Flußgebiete erst verlassen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Karoline mit dem Doktor der Medicin Herrn Aegidi in Sagan zeige ich hiermit ergebenst an. Landeshut am 25. August 1824.

Verwittwete Hof- und Criminal-Räthin Vietsch, geborne Conrad.

Als Verlobte empfehlen sich

Karoline Vietsch.
August Aegidi.

Unsere heute vollzogene Verbindung geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Malmitz den 21. August 1824.

Heinrich Graf von Danckelmann.
Amalie Gräfin von Danckelmann, gebohrne Gräfin zu Dohna.

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Favrat, von einem gesunden Sohn, zeigt ergebenst an Glatz, den 7. August 1824.

F. Woldeck v. Arneburg.

Unsern verehrten Freunden in Schlesien melde ich ergebenst, daß meine gute Frau, Wilhelmine geb. von Kleist, am 18ten d. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Eisleben den 20. August 1824.

Der Kaufmann Scholz.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Giese, von einem gesunden Knaben, mache ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst bekannt.

Guhrau den 21. August 1824.

Geissler, Lieutenant a. D.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau (geb. Knöfel) von einem muntern Knaben zeiget theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Glatz den 24. August 1824.

Wilde, Apotheker.

Die am 24sten früh ¾ auf 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von 2 gesunden Mädchen habe ich die Ehre allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Baumgarten den 25. August 1824.

Ernst von Schickfus.

In Massel bei Trebnitz verschied in frommer Ergebung, und im festen Glauben an ihren Erlöser, am 19ten d. M. Abends nach 7 Uhr, nach beinahe 4wöchentlichen Leiden, unsere innigst verehrte Mutter und Großmutter, die verwittwete Anna Susanna Grambsch, gebohrne Einsporn, in dem ehrenvollen Alter von 87 Jahren 4 Monaten und 16 Tagen, an den Folgen eines Steckflußes. Verwandten und Bekannten widmen wir diese Anzeige. Sanft ruhe die Verewigte bis zum dereinstigen seeligen Erwachen!

Joh. Eleonora verw. Herrmann, gebohrne Grambsch, als Tochter.
Ernst Herrmann, Leopold Herrmann, } als Enkel-Söhne.

Den 23sten dieses früh um 5 Uhr vollendete an einem schnell erfolgten Nervenschlage sanft und ohne Leiden seine irdische Laufbahn mein unvergeſslicher Vater, der böhmische Prediger Schikora zu Hussinetz bei Strehlen, in dem Alter von 62 Jahren 2 Monaten und 2 Tagen. Sowohl in meiner, durch diesen unersetzlichen Verlust tief gebeugten, theuren Mutter, als in meiner Schwestern und meinem eigenen Namen zeige ich dies theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an. Friedrichsgrätz bei Oppeln, den 27. August 1824.

P. Schikora.

H. 31. VIII. 6. R. u. T. □. I.

Heute Sonnabend den 28. August (Göthes Geburtstag) grosse Liedertafel im Schlichtingschen Saale.

Theater.

Sonnabend den 28sten: Der Wirrwarr. Langsalm, Herr Wurm. — Der Lügner und sein Sohn. Hr. von Crak, Herr Wurm.
Sonntag den 29sten: Sargino. Sophie, Mad. Reichart, vom Würzburger Theater.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schildereien, kleine, aus der großen Welt. Oder kurze Erzählungen für die lange Weile. 8. Elberfeld. Schönian. 15 Sgr.
Archiv, neues, des Criminalrechts. Herausgeg. von G. A. Kleinschrod, C. G. Konopak und Mittermaier. 7ten Bandes 1s Stück. 8. Halle. Hemmerde u. S. br. 15 Sgr.
Aristoteles Metaphysik, übersetzt von Dr. E. W. Hengstenberg; mit Anmerk. und erl. Abhandlungen von D. C. A. Brandis. 1r Theil. gr. 8. Bonn. Weber. 1 Rthlr. 18 Sgr.
Bartels, D. E. D. A., Lehrbuch der allgemeinen Therapie. gr. 8. Marburg. Garthe. 1 Rthl.
Böhme, D. B. H., Schule und Zeitgeist. Ein Beitrag zur Pädagogik für Gelehrtenschulen. gr. 8. Neustadt. Wagner. 2 Rthlr.

Von Bädeckers Unterricht in der einfachen

Obstbaumzucht für die Landjugend;

welches durch die Königl. Regierungen allen Kreisen zur Vertheilung empfohlen worden, sind wieder Exemplare angekommen und für 15 Sgr. zu haben.

Neue Taschenbücher auf das Jahr 1825.

Becker's, W. G. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von F. Kind. Mit Kupfern. Leipzig. Göschen. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Pracht-Ausgabe desselben. 4 Rthlr.
Harry's, G., Taschenbuch dramatischer Blüthen. Erster Jahrgang. Mit 1 illum. Kupfer. Hannover. Hahn. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Livres nouveaux.

Oeuvres de A. V. Arnault, théatre, tom. 1. 8. Paris. 1824. br. 3 Rthlr.
Indépendance, l', de l'empire du Brésil presentée aux monarques européens p. M. Alphonse de Beauchamp. 8. Paris. 1824. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Histoire abrégée de Paris, d'après Grégoire de Tours, Sauval, Saint-Foix Mercier, Jouy, Dulaure et plusieurs autres p. Ih. Léonard et E. de Monglave. 2 vol. 12. Paris. 1824. broch. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 26. August 1824.

Weitzen	1 Rthlr. 2 Sgr. 4 D'n. —	= Rthlr. 27 Sgr. 2 D'n. —	= Rthlr. 22 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. 9 D'n. —	= Rthlr. 18 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 16 Sgr. 10 D'n.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. 13 Sgr. 10 D'n. —	= Rthlr. 11 Sgr. 8 D'n.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. 1 D'n. —	= Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Uechtritz, von Slegda. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Seckendorf, Regierungs-Vice-Präsident, von Liegnitz; Hr. Reich, Major, von Deutsch-Jägel; Hr. Weber, Kaufmann, von Zeitz; Hr. Böddinghaus, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Born, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Eckhardt, Kaufmann, von Erfurt; Hr. Hirschwald, Partikulier, von Berlin; Hr. Fritsche, Kaufmann, von Bielitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Lüttwitz, von Alt-Wohlau; Hr. v. Beym, Stadt- und Land-Gerichts-Director, von Ottmachau; Hr. Elsner, Oberamtmann, von Münsterberg; Hr. Wolf, Banquier, von Berlin; Hr. Gärtner, Hr. Landmann, Kaufleute, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Zeyse, Kaufmann, aus Rußland; Hr. von Jvanenko, Kollegen-Assessor, von Kiow; Hr. Blank, Kaufmann, von Berlin; Hr. Boretius, Land-Gerichts-Rath, von Krotoschin; Hr. Engel, Pastor, von Meklenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Zedlitz, von Tiefhartmannsdorf; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Simmenau; Hr. Ba-

ron v. Kloch, von Massel; Hr. Bergin, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Platow, Partikulier, von Nieder-Lausitz; Hr. Hecht, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Halberstadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Hessenstein, von Teichenau; Hr. Espagne, Commissarius, von Adelnau; Hr. Tussewitz, Pfarrer, von Prosen; Hr. Hausleutner, Justiz-Rath, von Pleß; Hr. v. Taubadel, Landrath, von Kreuzburg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bollenstern, Rittmeister, von Stralsund; Hr. v. Winterfeld, Partikul., von Osselwitz; Hr. v. Loos, Hauptmann, Hr v. Starkenberg, beide von Poln. Wartenberg. — In der goldnen Krone: Hr. v. Saint-Paul, Major, von Lissa. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Albrecht, Justiz-Actuarius, von Ober-Glogau. — In der goldenen Sonne: Hr. Lucas, Oberamtmann, von Altwasser. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baron von Larisch, von Guhrwitz. — In der großen Stube: Hr. Wandelt, Ober-Apellations-Gerichts Secretair, von Posen; Hr. Hitzler, Oberamtmann, von Pickorsine; Hr. Finger, Prorector, von Rawicz. — Im Kronprinz: Hr. v. Benningkoven, von Keltwig. — Im Privat-Logis: Hr. Kabath, Gymnasien-Director, von Glatz, im kathol. Gymnasium; Hr. Schlick, Regierungs-Secretair, von Posen, No. 807; Hr. Müller, Oberamtmann, von Kosel, Nro. 1081; Herr Schneider, Regierungs Kalkulator, von Oppeln, No. 883; Hr. Schmidt, Domherr, von Neisse, in No. 25 Dohm; Hr. Petiscus, Prediger, von Neisse, Sandbibliothek; Hr. Kusche, Bürgermeister, von Schweidnitz, No. 1164; Hr. Wurm, Schauspieler, von Karlsruhe, No. 1107.

(Bekanntmachung.) Zu der am 30ten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr stattfindenden Prüfung der Zöglinge in der Blinden Unterrichts-Anstalt laden wir hierdurch ganz ergebenst ein. Es wird uns sehr erfreulich seyn, wenn sich die Beförderer der Anstalt von dem Erfolg der Verwendungen Ihrer wohlthätigen Beiträge gefällig überzeugen und wenn die Freunde des Blinden-Unterrichts durch Ihre Theilnahme bei der Prüfung den Lehrern und Zöglingen Ermunterung gewähren. Breslau am 21ten August 1824.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Herzlicher Dank.

Das Hospital für alte hülflose Dienstboten hat sich abermals folgender milden Geschenke und Vermächtnisse zu erfreuen gehabt, wofür die Vorsteher desselben hierdurch ihren verbindlichsten Dank abstatten; als von J. R. 4 Rthlr. Cour., von einer ungenannten Wohlthäterin Frau S.....ny am Gedächtnißtage ihres verstorbenen Gatten 50 Rthlr. Cour.. Vermächtniß des verstorbenen Mauermeister-Aeltesten Herrn Michael Welck 100 Rthlr. Cour., von einem ungenannten Wohlthäter ein Legat von 15 Sgr. Cour. auf die Hand, von dem Redacteur der neuen Breslauer Zeitung Herrn A. Schall den Betrag eines zertischen Zeitungs-Inserats 10 Sgr. Crt. Auch hat Herr Graveur Bremer die Güte gehabt ein für das Hospital bestelltes Amts-Pettschaft unentgeltlich zu verfertigen. Noch so Manche wirken im Stillen zur Beförderung des Gedeihens dieser Anstalt, worans demselben oft Vortheile erwachsen. Für solche edle Menschenfreunde ist die Freude am Gutesthun ein schöner irdischer Lohn, dem der schönere himmlische folgen muß.

Das Hospital-Vorsteher-Amt.

(Theater-Anzeige.) Um den häufigen Nachfragen nach Sperrsitzen und geschlossenen Logen für den 2ten, 3ten und 4ten September möglichst zu genügen, ist folgende Einrichtung getroffen worden:

Ein Sperrsitz im Parterre 20 Sgr.
Eine Loge im 2ten Rang à 6 Personen 4 Rthlr.; à 12 Personen 8 Rthlr.; à 14 Personen 9 Rthlr. 10 Sgr.
Ein Platz im 2ten Rang rechts 20 Sgr., links 15 Sgr.
Im ersten Rang und im Parterre finden die gewöhnlichen Preise statt.

Beilage zu No. 101. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. August 1824.

(Subhastations-Patent.) Das Königliche Stadt-Gericht bringt hierdurch zur Kenntniß des Publici, daß ein neuer Bietungs-Termin auf das sub hasta stehende Gut Grüneiche vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel auf den 22ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden ist und ladet Kauflustige dazu ein. Die Subhastations-Bedingungen sind in dem, dem Subhastations-Patent beigefügten Protokoll vom 19ten Juny d. J. enthalten. Das letzte und höchste Gebot darauf war 6800 Rthlr. Breslau den 16ten July 1824.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Mit dem letzten December dieses Jahres geht die Pacht des Roßmarkt-Standgeldes für das Anbinden der Pferde, welche in den 5 Roßmärkten hierher zu Markte gebracht werden, zu Ende. Da nun solches auf anderweite 3 Jahre verpachtet werden soll, so haben wir dazu einen Termin auf den 9. September d. J. angesetzt, und laden alle Pachtlustige ein, sich am bestimmten Tage vor unserm Commissarius, Stadtrath und Cämmerer Zabler Vormittags um 11 Uhr auf unserm rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 24. August 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht: daß künftigen 1ten September c. Vormittags um 9 Uhr verschiedene Effecten, als Leinenzeug und Frauens-Waschkleidungs-Stücke in dem Hause des Bezirks-Vorstehers Krannig auf der Friedrich Wilhelm Straße vor dem Nicolai-Thore öffentlich werden verauctionirt werden. Kauflustige werden hiezu vorgeladen, welche zu gewärtigen haben, daß ihnen die erstandenen Effecten gegen gleich baare Bezahlung in Courant werden ausgehändigt werden. Breslau den 23. August 1824.

Königl. Gericht zu St. Claren. Homuth.

(Bekanntmachung.) Vermöge hoher Regierungs-Verfügung vom 6ten August c. soll das dem Königlichen Fisco gehörende ehemalige Nutzholz-Magazin, worin sich ein Wohnungsbehältniß befindet, bei der hiesigen ehemaligen Jesuiter-Kirche am Ende der Rabbiner-Gasse belegen, welches die verstorbene Lackirer Wittwe Macdonald zeither benutzte, öffentlich auf ein Jahr von Michaeli c. ab, meistbietend vermiethet werden. Hiezu haben wir auf den 20ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einen Termin in dem Rent-Amts-Locale auf dem Dohme hieselbst anberaumt, und indem wir solches zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir jeden zahlungsfähigen Miethslustigen ein, sich in gedachten Termine hierselbst einzufinden, sein Gebot abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Miethsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden. Breslau den 21ten August 1824. Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Königl. Justiz-Amts zu St. Vincenz wird das der verw. Ober-Amtmann Schmidt geborne Oehnel zugehörige, sub Nro. 2. in der Matthias-Gasse (Vincenz Elbing) belegene, und auf 405¼ Rthlr. Court. gerichtlich abgeschätzte Haus auf den Antrag einer Real-Gläubigerin hiemit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zwecke sind nachstehende Bietungstermine, als der 29te October, 31te December und 1te März a. f. bestimmt, und es werden hierzu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen, besonders in dem auf den 1ten März a. f. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzley peremtorisch anstehenden Termine persönlich zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, demnächst ihr Gebot zu thun, und sodann zu gewärtigen, daß besagtes Haus dem Meistbietenden unter Einwilligung der Extrahentin zugeschlagen, auf nachherige Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 404. des Anhangs zur Allgem. Ger. Ordnung statt findet. Die über die-

ses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzlei, als auch bei den hiesigen Hochlöblichen Stadt-Gerichten eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten, so wie der seinem Aufenthalte nach unbekannte Natural-Besitzer Herr v. Nieckisch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi et silentii perpetui hiemit eingeladen. Breslau den 18ten August 1824.

Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Auction.) Es sollen am 30ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 897. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten August 1824.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Vorladung.) Von dem Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht wird hiermit bekannt gemacht: daß über das zurückgelassene Vermögen des von hier entwichenen Tuchmachermeisters Hieronymus Stechno, unterm 25ten November 1823 der Konkurs eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an den rc. Stechno Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen in dem, auf den 9ten November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath von Gilgenheimb, anberaumten Konnotations-Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige und vollständig unterrichtete Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Cirves, Görlich und Kosch vorgeschlagen werden in dem Partheienzimmer hierselbst, zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen genau und umständlich anzugeben, und deren Richtigkeit durch gleichzeitige Beibringung der darüber sprechenden Urkunden, und durch Anzeige der übrigen Beweismittel zu bekräftigen. Diejenigen Gläubiger aber, welche in diesem Termine dennoch ausbleiben sollten, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Da übrigens der Aufenthalt des Konkursifex unbekannt ist, so wird auch dieser hiermit zugleich vorgeladen, um den Kontradiktor die ihm beiwohnenden, die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen, und besonders über die Ansprüche seiner Kreditoren Auskunft zu geben. Neisse den 8ten July 1824.

Königliches Preußisches Fürstenthums-Gericht.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Fürstenthums-Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß, auf den Antrag zweier Realgläubiger, die Subhastation des Ritterguthes Giesmannsdorf und Zaupitz, im Fürstenthum Neisse und dessen Kreise belegen, so wie des Guthes Jentsch im Herzogthum Grottkau und dessen Kreise belegen, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen im Wege der Exekution verfügt worden ist. Die Behufs der Subhastation aufgenommenen landschaftlichen Taxen, und zwar: a) die Taxe des Ritterguthes Giesmannsdorf und Zaupitz ist unterm 16ten Juny 1824 auf 37,288 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf.; b) die Taxe des Guthes Jentsch unter demselben Datum auf 9,931 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., mithin überhaupt für sämmtliche Güter auf 47,220 Rthlr. 19 Sgr. 11 Pf. festgesetzt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den angesetzten Bietungsterminen, nämlich den 12ten November 1824 und den 9ten Februar 1825, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten May 1825 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Commissarius Herrn Justitzrath Schuberth in dem Partheien-Zimmer des hiesigen Königlichen Fürstenthums-Gerichts in Person oder durch gehörig informirte, und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Cirves, Mittelmann, Görlich und Kosch vorgeschlagen werden, an deren Einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des

peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar Letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Die landschaftlichen Taxen selbst, welche an gewöhnlicher Gerichtsstelle aushängen, können in den gesetzlichen Amtsstunden eingesehen werden. Neisse den 12ten August 1824.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Citatio Edictalis.) Auf den Grund der von dem Invaliden und Tagearbeiter Gottlieb Schlunck bei dem unterzeichneten Königl Land- und Stadtgericht wider seine Ehefrau Franciska Schlunck angebrachte Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung, ist ein Termin zum Sühns-Versuch und zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache auf den 25. October c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Assessor Fritsch angesetzt, zu welchem die Verklagte hiermit unter der Warnung vorgeladen wird, daß bei ihrem Nichterscheinen die bösliche Verlassung für begründet angenommen und das Band der Ehe durch ein Erkenntniß getrennt, und ihr sämmtliche Kosten zur Last gelegt werden sollen. Brieg den 8ten July 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist am 16ten d. Mts. auf dem Felde bei Eisenberg, hiesigen Kreises, ein lichtbrauner Wallach mit einer Stirn- und Nasenbläße, am linken Vorder- und rechten Hinterfuß weiße Fesseln, langen Schweif und als besondere Kennzeichen auf der linken Seite die hier beschriebenen Figuren: als der Umriß einer Glocke, neben demselben die Zahl II. und unter beiden ein X eingebrennt, aufgefangen worden. Da der Eigenthümer dieses Pferdes bis jetzt nicht hat ausgemittelt werden können, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen mit dem Bemerken, wie das bezeichnete Pferd gegen Erstattung der aufgelaufenen Zeitungs-Insertionsgebühren und Futterkosten und nach gehöriger Legitimation des Eigenthumsrechts auf dem Dominio Eisenberg sofort in Empfang genommen werden kann. Strehlen am 23ten August 1824.

Königlich Preußischer Landrath. Prittwitz.

(Bekanntmachung.) Münsterberg den 7ten August 1824. Der hiesige Apotheker Carl Johann Gottlieb Gerhard und die Tochter des zu Friedland verstorbenen Pastors Felgenhauer, Amalie Florentine Felgenhauer, haben in ihrem am 20ten Juny c. zu Reichenbach errichteten Ehe- und Erb-Vertrag die unter Eheleuten hieselbst obwaltende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß hiermit bekannt gemacht wird.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die bei Katholisch-Hammer im Trebnitzer Kreise belegene Königliche Brettschneidemühle soll hoher Bestimmung gemäß, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. als an einem Montage anberaumt worden, und werden zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr auf der Königlichen Brettmühle zu Katholisch Hammer einzufinden und daselbst ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Königlichen Oberförster Winkler in Briesche jederzeit nachgesehen werden. Trebnitz den 20ten August 1824.

Königliche Forst-Inspection Hammer.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) Es wird bekannt gemacht, daß der Bäcker Johann Ernst Hentschel und seine Ehegattin Louise Henriette geborne Hoffmann, die zwischen ihnen durch ihre Verheirathung entstandene hiesige statutarische Gütergemeinschaft bei der Verlegung ihres Wohnorts nach Breslau, daselbst unterm 26ten April 1824 aufgehoben haben. Oels den 9ten August 1824.

Das Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Gericht der hiesigen Stadt ist über das in 495 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. bestehende Activ- und mit einer Schuld-Summe von 680 Rthl. 16 Sgr. 5 Pf. belastete Vermögen des vor einigen Jahren hieselbst verstorbenen Müller Carl Schulczik heute Mittag der Concurs eröffnet worden. Demzufolge haben wir nun zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 30ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichts-Locale anberaumt, und fordern

diese Gläubiger hierdurch auf, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Sohrau in Oberschlesien den 28ten July 1824.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Avertissement.) Den unbekannten Gläubigern des hieselbst vor einigen Jahren verstorbenen Schuhmacher Carl Fixek wird hierdurch bekannt gemacht, daß dessen Nachlaß unter die sich gemeldeten Gläubiger desselben vertheilt werden soll, weshalb Erstere nach Vorschrift der Allg. Ger. Ordn. Theil 1. Tit. 50. §. 5. und 7. hiedurch aufgefordert werden, sich binnen vier Wochen, spätestens aber in dem dieserhalb auf den 28ten September d. J. hieselbst Vormittags 9 Uhr vor uns anberaumten Termine zu melden und ihre Anforderungen und das Vorzugsrecht an die erwähnte Masse anzubringen, widrigenfalls sie sich nur dieserhalb an die gemeldeten Gläubiger nach Verhältniß der von ihnen Erhobenen werden halten können und diese ihnen darnach nur — was ihnen ebenfalls hierdurch eröffnet wird — würden gerecht werden müssen. Sohrau in Oberschlesien den 10ten August 1824.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig Oelssische Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß die nothwendige Subhastation des im Fürstenthume Oels und dessen Oels-Bernstädtischen Kreise bei Bernstadt gelegenen freien Allodial-Ritterguthes Langenhoff, und Antheil Taschenberg verfügt worden ist. Es ladet demnach alle diejenigen, welche gedachtes Gut zu kaufen willens und vermögend sind, hierdurch ein, in den 3 Terminen, den Sechs und Zwanzigsten May 1824, den Sechs und Zwanzigsten August 1824, besonders aber in dem am Neun und Zwanzigsten November 1824 Vormittags um 9 Uhr anstehenden letzten peremtorischen Licitations-Termin (weil nach Ablauf desselben keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können) Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gerichts-Locale zu erscheinen, und ihre Gebote auf gedachtes Gut, welches landschaftlich auf 42,052 Rthlr. 15 Sgr., d. i. Zwei und Vierzig Tausend und Zwei und Funfzig Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, vor dem Commissario Justiz-Rath Fischer zu Protocoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlichst Zahlenden erfolgen und die Löschung der leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann an hiesiger Gerichtsstätte und in hiesiger Registratur eingesehen werden. Oels den 20sten Januar 1824. Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gericht wird das, von dem zu Charlottenbrunn verstorbenen Kaufmann Gottlob Tix hinterlassene, am Marktplatze daselbst gelegene Haus Nro. 2. welches gerichtlich auf 2762 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege des Concurses subhastirt, und sind zu diesem Zweck die diesfälligen Bietungstermine auf den 21ten October c., den 16ten December c., der dritte und peremtorische aber auf den 17ten Februar 1825 Vormittags um 10 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt worden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Gottesberg den 10ten August 1824. Reichsgräflich von Pückler Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Franz Schaal zu Weißdorff wird hiermit der Franz Schaal, welcher vor länger als 10 Jahren beim Holzflößen auf der Oder nach Breslau ertrunken seyn soll, so wie auf den Antrag des Schullehrer Schwartzer zu Polnisch-Leipe der Johann Christian Schwartzer, von welchem, seit er bei der Belagerung vor Glogau gestanden hat, keine Nachricht eingegangen ist, und deren Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11. Januar 1825 Vormittags um 9 Uhr zu Schurgast angesetzten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere

Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der obengedachten Verwandten für todt erklärt, und sodann das ihnen noch zukommende Vermögen ihren genannten nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet werden wird. Neudorff den 13. März 1824. Gericht der Herrschaft Schurgast.

(Bekanntmachung.) Ein 6 Meilen von Breslau belegenes Dominium wünscht 1400 Morgen Acker und Wiesen, meistens sehr guter Qualität und im besten Düngungs-Zustande, in Parcellen von beliebiger Grösse zu vererbpachten. Als baare Aufgabe sind pro Morgen nur 3 Rthlr. zu zahlen und kann die Erbpacht von 10 zu 10 Jahren mit 1/4 oder 1/3 abgelöset und in freies Eigenthum verwandelt werden. Es sind theils andere Nahrungen mit gehörigen Gebäuden hier käuflich oder, bei Uebernahme bedeutender Parcellen, Wirthschaftshöfe und Inventarium mit zu überlassen. Auf Postfreie Anfragen ist das Nähere in Breslau auf der Schmiedebrücke in Adam und Eva, 2 Stiegen hoch, so wie in Wohlau beim Herrn Stadt-Richter Wagner zu erfahren.

☞ (Anzeige.) Weitzen-, Archangelsches-, Böhmisches-, Stauden- und Johannis-Korn zur Saat ist billig zu erhalten beim Dominium Seifrodau bei Winzig.

(Billard-Verkauf.) Zwei neue gut gearbeitete Billards, das eine von Birken-, das andere von Erlen-Holz, letzteres in der Form eines 3/4 Billard, kann für einen weit billigern Preis verkauft werden; auch verpflichte ich mich, binnen 8 Stunden ein Billard bis zum Spiel aufzusetzen. Alle Transport-Kosten besorge ich frei. Desgleichen sind bei mir zwei Fey-Maschinen, von vorzüglicher Güte, billig zu haben.
Fahlbusch, Tischler-Meister, goldne Rade-Gasse im goldnen Ringe.

(Anzeige.) Dreißig Schock vierjährige und hochstämmige Obst-Bäume, als Aepfel, Birnen und Kirschen von den besten Sorten, das Schock zu 10 Rthlr., stehen zum Verkauf bei dem Freistellbesitzer Kohl zu Nesselwitz, Militscher Kreises.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominium Schlanz, Breslauschen Kreises, stehen 130 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zu verkaufen. Der Preis der Wolle ist seit vielen Jahren nicht unter 100 Rthlr. Court., aber mehreremal bedeutend höher gewesen. Schlanz den 23ten August 1824.

(Anzeige.) Lampen zum Illuminiren sind billig zu verkaufen Gartenstraße No. 16. im Weißischen Garten.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominium Weidenbach bei Bernstadt steht noch eine bedeutende Quantität Dach-, als Forstziegeln zum Verkauf.

(Offene Milchpacht.) Die Milchpacht bei dem Dominio Simsdorf eine Meile von Breslau, ist zu Michaeli d. J. zu vergeben.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die dem Dominio Linden, Brieger Kreises, gehörende, für den Absatz sehr vortheilhaft gelegene, neu erbaute, zum Ausschank berechtigte, und mit Weihnachten d. J. pachtlos werdende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, soll am 27. September d. J. früh 9 Uhr in hiesiger Vorwerks-Behausung auf mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden. Welches hiermit Pachtlustigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die nähern Bedingungen sind in der Dominial-Rendantur hieselbst zu erfahren. Das Dom. Linden am 23ten August 1824. Mehlhorn. Altmann.

(Auctions-Fortsetzung.) Die am 25ten d. M. angefangene Auction in Nro. 557. auf der Reuschengasse wird Montag den 30ten August fortgesetzt, und sollen an diesem Tage vorzüglich noch Juwelen, Kunstsachen und Gemmen zum Verkauf gestellt werden.
Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Auction.) Im Auftrage des Herrn F. W. Treutler werde ich in dessen Local, Junkerngasse No. 610. den 6ten Septbr. a. c. früh um 9 Uhr circa 100 Bohlen schönes Mahagoni-Holz von allen Sorten und einige Partien dergl. Fourniere meistbietend versteigern.

C. A. Fähndrich, Auctions-Commissarius und Waaren-Mäkler.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter macht ganz ergebenst bekannt, daß die von demselben auf Subscription herausgegebene, besonders für Forstbesitzer geschriebene

Anleitung zu Bewirthschaftung und Benutzung der Forsten auch in der Buchdruckerey des Herrn Kupfer zu Breslau (Schuhbrücke in der goldnen Schildkröte No. 1726.) und bei dem Verfasser selbst gegen den frey einzusendenden Preis von 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 D'. Court. pro Exemplar zu haben ist. Carlsruhe den 21ten August 1824.

Klotz, Forstmeister.

☞ (Offerte und Berichtigung.) Es ist sehr oft der Fall, daß an mich bestimmte Briefe, wegen Mangel der richtigen Adresse nicht an mich gelangen, und geschieht dies um so eher; da an hiesigem Ort zwei Handlungen unter der Firma Jaffa existiren. Ich ersuche daher ein geehrtes Publicum, so wie meine resp. Handlungsfreunde, sich genau meine untenstehende Unterschrift und Lage meiner Handlung zu bemerken und nur unter dieser die an mich bestimmten Briefe zu adressiren. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich einem hochgeehrten Publikum alle Sorten Speccerey-Waaren, diverse Sorten Weine, Arak, Rumm, Provencer Oel, bestes reines Baum-Oel für Tuchfabrikanten, raffinirt Rüböl das Pfund Pr. a 3 1/2 Sgr. Cour.; aus allen anerkannt guten Fabriken die beliebtesten Rauch- und Schnupftabacke. Alle Waaren sind von der vorzüglichsten Qualität und zu den jetzt möglichst erniedrigsten Preisen, wodurch ich jederzeit daß mir zu schenkende Vertrauen werde zu erhalten suchen. Bernstadt den 24ten August 1824.

David Jaffa, auf der Namslauer Gasse.

(Neue vorzüglich fette holländische Voll-Heringe) erhielt ich so eben und offerire dieselben im Ganzen, in kleinen Gebinden und im Einzeln sehr billig. Auch erhalte ich binnen zwei Tagen den ersten neuen holländischen Süßmilch-Käse und die ersten neuen Brabanter Sardellen; welche Gegenstände ich ebenfalls in Parthien, und im einzeln billig empfehle.

S. G. Schroeter, Ohlauer-Straße.

☞ Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau. ☜

1824r August-Schöpfung.

So eben empfing ich die letzten diesjährigen Transporte: Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-Franzens- Salzquelle- und Sprudel-, Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Driburger-, Spaa-, Pyrmonter-, Saidschützer-bitterwasser-, Cudowa-, Flinsberger-, Reinerzer-, Langenauer-, Altwasser-, Mühl- und Ober-Salz-Brunn nebst deren Beschreibungen. Sämmtliche Brunnen sind in den diesjährigen wärmsten und schönsten Tagen geschöpft, weshalb ich solche mit Recht ganz vorzüglich meinen sehr werthen Abnehmern und einem geehrten Publico, so wie Egerbrunn in großen Hyalit-Glas-Flaschen anempfehlen kann.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler No. 1818.

(Blumen-Zwiebeln) bestehend in einfach blau und weißen Hyacinthen zum Frühtreiben, Tazetten, gefüllte und einfache Tulpen, 12 Sorten Fritillarien und mehrere Lilien-Arten, wovon Preis-Verzeichnisse zu haben sind, empfiehlt der Kunst-Gärtner C. Chr. Mohnhaupt.

(Anzeige.) Bei meinem hiesigen Etablissement empfehle ich mich einem hochgeehrten Handelspublikum mit allen Sorten seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Bändern en gros, ferner mit allen Gattungen Spitzen und Spitzengrund, so wie mit verschiedenen, sowohl in dieses als in das Putzfach einschlagenden Artickeln. Ich verspreche die möglichst billigen Preise, auch reelle und prompte Bedienung.

Wilhelm Seldis, Karlsgasse im reformirten Schulgebäude.

(Anzeige.) Frisch, sehr schön geräucherten Silber-Lachs erhielt ich mit letzter Post.
A. Barthel, Ohlauer- und Brust-Gassen-Ecke.

(Anzeige.) Aechten Grünberger Wein-Essig offerire ich im Ganzen als Einzeln zum billigsten Preise A. Barthel, Ohlauer- und Brust-Gassen-Ecke.

(Anzeige.) Besten Weinessig pro Oxhoft 10 à 12 Rthlr. Court. ist bis zu den kleinsten Gebinden von 10 Quart zu haben. Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Gute Glätzer Butter zu 7 Sgr. Nom. Mze. pro Quart ist zu haben Junkerngasse No. 614. neben dem goldenen Löwen.

(Anzeige.) Schöne rußische Seife zu 8 Sgr. Nom. Mze. haben so eben erhalten
W. Schuster & Söldner, Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Beim Heringer Reinwald auf der Schweidnitzer Gasse an der Ohlau-Brücke sind neue holländische Heringe zu haben.

(Anzeige.) Neue Trüffeln, frischen fließenden und gepreßten Caviar, schönsten weissen und braunen Sago, Traubenrosinen, Mandeln in Schaalen, Maraschino und Curaçao Liqueur und neuste holl. Heringe empfiehlt zu gütiger Abnahme
Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Mit neuem Kirschsaft, der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt und sich ein Jahr lang conservirt, das Quart 12 Sgr. Court., empfiehlt sich der Conditor Banco, auf der Odergasse dem grünen Hirsch grade über.

(Anzeige.) Eine große Auswahl von feinen französischen Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhen habe ich so eben erhalten. Außer diesen empfehle ich Damenhandschuhe zu 4, 5 und 6 Sgr. das Paar, die für diesen Preis besonders gut ausfallen.
F. Pupke, Ecke der Albrechtsstraße und Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Vorzüglich guter Spiritus sowohl zum Brennen als zur Politur, ist sehr billig zu haben, in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publicum mache ich ergebenst bekannt, daß ich Sonntags den 29ten August meinen neu und geschmackvoll decorirten Saal wieder eröffnen werde, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Da ich für prompte Bedienung, gute Speise und Getränke bestmöglichst sorgen werde, so schmeichle ich mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben, und da künftighin Sonntags und Montags, die Tanzvergnügungen fortgesetzt werden, so würde ich in dem geneigten Zuspruch desselben meinen höchsten Wunsch erfüllt sehen. P. Galler, Coffetier im Rosengärtchen am Bürgerwerder.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junges Mädchen gebildeter Erziehung, die in allen weiblichen Arbeiten geübt, auch in der Wirthschaftsführung nicht unerfahren ist, wünscht in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande gegen freie Station und billiges Honorar ein anständiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Christian Ludwig Meyer hierselbst in der Stadt Warschau auf der Kupferschmiedegasse wohnhaft. Breslau den 10ten August 1824.

(Offene Stelle.) Ein Mann von gesetzten Jahren, der möglichst fertig schießt und die Gärtnerei etwas versteht, kann bei guten Zeugnißen auf dem Dominio Klein-Schmograu bei Winzig, Anstellung finden.

(Empfehlung.) Mit Vermiethung weiblicher Dienstboten, welche mit guten Attestaten versehen sind, empfiehlt sich einem verehrten Publikum ergebenst die Fischhändlern Christiane Hilschern auf dem Fischmarkte.

(Werthstempel-Entwendung.) Dem Herrn Justiz-Kommissarius Dziuba zu Breslau ist ein Werthstempel von 95 Rthlr. entwendet worden: sowohl die Wiedererlangung dieses Werthstempels, als die Bekanntwerdung des eigentlichen Diebes ist für mich von besonderm Werth, da eine falsche Vermuthung hierbei im Spiel zu seyn scheint: ich ersuche daher alle hiesige und auswärtige Herren Justiz-Beamten und Stempelpapier-Verleger ergebenst, falls der entwendete Stempel durch irgend einen Zufall bereits in ihre Hände zum Verkauf gekommen oder noch kommen sollte, hiervon dem Bureau des Justiz-Kommissarius Dziuba zu Breslau gefälligst Anzeige machen zu wollen. Grundmann.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Den 25ten d. M. sind mir die Erneuerungs-Loose 3ter Classe 50ter Lotterie in einer Papier-Umhüllung verloren gegangen. Die nöthige Vorsicht ist bereits getroffen, daß solche nur denen bei mir notirten rechtmäßigen Eigenthümern die durch Vorzeigung der Loose von den frühern Classen ohnehin sich als solche zu legitimiren vermögend sind, im Fall eines Gewinnes von Werth seyn können, weil alsdann die 2te Klasse für die 3te Klasse geltend gemacht wird. Wenn ich jedoch durch den ehrlichen Finder bei baldiger Zurückgabe diese Umstände zu ersparen im Stand gesetzt bin, verspreche ich demselben eine gute Belohnung. Breslau den 27ten August 1824.

H. L. Naschelsky, Unter-Einnehmer
in den 3 Barben, Neuschegasse zwei Stiegen hoch.

(Verlorner Hund.) Am 21ten August ist ein braun und weiß gesprenkelter Jagdhund mit einer Doppel-Nase, und auf den Namen Ninony hörend, verloren gegangen, wer diesen Hund dem Eigenthümer in No. 766. auf der Schweidnitzer Straße nachweiset, erhält eine gute Belohnung.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Töpfergasse.

(Reise-Gelegenheit.) Den 29ten d. M. geht ein ganz gedeckter Wagen von hier nach Salzbrunn ab. Das Nähere ist zu erfragen beim Lohnkutscher Lebstick auf der Nicolai-Gasse in der gelben Marie.

(Fenster zu vermiethen zum 2ten September) auf der Friedr. Wilh. Straße in einem der ersten Häuser. Das Nähere zu erfragen beim Buchdrucker Fritsch, Herrngasse No. 27. Parterre.

(Anzeige.) Eine freundliche Stube mit Meubles für einen oder zwei einzelne Herren ist sogleich zu vermiethen, Kupferschmidtgasse beim Weinhändler Herrn Schweizer, 3 Stiegen hoch.

(Bekanntmachung.) Zwei meublirte Zimmer mit Betten, nebst einem verschlossenen Vorsaal sind zu vermiethen und bald zu beziehen. Sollten außer Breslau ankommende resp. Herrschaften bei denen auf den 2ten, 3ten und 4ten Septbr. c. statt findenden Feyerlichkeiten Gebrauch davon zu machen wünschen, so erfährt man das Nähere auf der Pfnorrgasse an der Hirschbrücke Nro. 923. Parterre bei dem Güterbestätiger Herrn Brenner.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles vorn heraus ist für einen einzelnen Herrn auf der Ohlauerstraße No. 933. im zweiten Stock abzulassen.

(Vermiethung.) Zwei offne Gewölbe, zu jedem Handel brauchbar, auch jedes derselben mit einem hellen geräumigen Comptoir versehen; so wie ein guter trockner Keller, und nöthigenfalls eine einzelne Stube, sind zu vermiethen und bald oder Termino Michaelis zu beziehen in No. 1196. auf der Ohlauer-Straße.

(Vermiethung.) Auf der Promenade ohnweit des Sandthors in der heiligen Geist-Gasse No. 1534. ist ein sehr freundliches Quartier, bestehend aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Bodengelaß, auf Michaeli zu beziehen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Auf der äußern Ohlauergasse in der Königs-Ecke ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben und Zugehör zu vermiethen und bald oder auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) bald oder zu Michaeli eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, 2 Pferdeställe mit Futterbodens, 2 Wagenstände, auch kann noch eine Stube dazu gegeben werden. Das Nähere im Speerey-Gewölbe, Ecke der Kupferschmidt- und Altbüssergasse.

(Anzeige.) In No. 1. am Paradeplatz ist auf eine kurze Zeit ein angenehmes Quartier abzulassen, welches sich besonders wegen der schönen Aussicht auf die herannahenden erfreulichen Tage eignen würde. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.